

ausstellung **bas princen, milica topalovic**
„Invisible Frontier. Landscape Fictions based on True Stories“
Eine Ausstellung über natürliche und künstliche, reale und fiktive Landschaften.

präsentation **innsbruck. stadtgeschichten**
Ein von der Stadt Innsbruck herausgegebener und von **aut** konzipierter Bildband über Innsbrucks architektonische und kulturelle Entwicklung der vergangenen Jahre.

vor ort 91 **erweiterung volksschule amras**
Führung durch das von **riccione** architekten errichtete Schulgebäude, das im dörflich geprägten Stadtteil Amras ein neues Zentrum schafft.

vor ort 92 **tbsz, innsbruck**
Führung mit den Architekten Peter Mayrhofer, Michael Pflieger und Maria Schneider durch das Tiroler Blinden- und Sehbehindertenzentrum.

ausstellung

27. juni bis 13. september

bas princen, milica topalovic: invisible frontier landscape fictions based on true stories

ausstellungseröffnung

Donnerstag, 26. Juni, 18.00 Uhr
mit Bas Princen und Milica
Topalovic

Begrüßung: Arno Ritter

Einführende Worte: Bart Lootsma

Eine Ausstellung in Koopera-
tion mit dem Lehrstuhl für
Architekturtheorie der Univer-
sität Innsbruck



„I lost all contact with life. I could only see points, lines, mileposts, traces of frontiers. I was wandering through landscapes, unable to orient myself. I had to learn everything again. Learn anew how to see. Learn anew how to observe.“
(François Schuiten & Benoît Peeters, Cities of the Fantastic, The Invisible Frontier, Vol. 2.)

„Invisible Frontier“ – dem Titel eines Bands einer mehrfach preisgekrönten belgischen Comic-Reihe entlehnt, wo in einer urbanen Gegenwelt die Grenze zwischen Fiktion und Realität verschwimmt – ist „Programm“ für zahlreiche Arbeiten des niederländischen Architekten und Fotografen Bas Princen und der in Belgrad geborenen und in Rotterdam und Basel lebenden Architektin Milica Topalovic. In autonomen wie gemeinsamen Projekten setzen sie sich speziell mit den Grenzen zwischen natürlicher und künstlicher Landschaft auseinander, die zunehmend verschwimmen und unsichtbar werden. Sie erkunden reale und konzeptionelle Landschaften, untersuchen Stadtareale, gehen deren Entstehungsbedingungen, Nutzungen und Widersprüchlichkeiten auf den Grund und richten den Blick auf die den Landschaften zugrunde liegenden Konzepte.

Ihre Herangehensweise ist vielschichtig: sie sammeln, dokumentieren, analysieren, stellen unterschiedliche Sichtweisen nebeneinander und sie intervenieren. Dabei interessieren sie sich insbesondere für „marginale“ Landschaften, die in Städten und an deren Rändern als Nebenprodukte der Urbanisierung entstanden und entstehen.

Ausgehend von der spezifischen räumlichen Situation im **aut** haben Princen und Topalovic für die Ausstellung konkrete Architektur- und Landschaftsprojekte bearbeitet, die sie als teilweise geschossübergreifende Installationen realisieren. Dazu in Beziehung gesetzt, veranschaulichen Fotografien von Bas Princen und eine Videoinstallation von Milica Topalovic ihre künstlerische Sichtweise auf urbane und so genannte natürliche Landschaften. Ein Ausschnitt aus der Sammlung an Referenzbildern, eine Art „Atlas“, an dem die beiden seit mehr als zehn Jahren arbeiten, gibt Einblick in ihr visuelles Universum und vermittelt ihre vielschichtige Annäherung an diese Thematik.

Gerade in Tirol wird Landschaft als naturgegeben betrachtet, als zu bewahrendes Gut, aber auch als Voraussetzung für den Tourismus und Garant für Wohlstand. Dabei wird oft übersehen, dass diese scheinbar natürliche Umgebung bereits mit Eingriffen durchsetzt ist und zunehmend künstlich geschaffenen Szenarien weicht: gestaltet durch jahrhunderte lange Land- und Forstwirtschaft, durch Wasser- und Lawenschutzbauten, Stauseen, Skipisten etc. Die Grenzen sind nicht eindeutig fassbar, Natur und menschliche Intervention durchdringen sich, gehen ineinander über. In diesem Sinne möchte „Invisible Frontier“ auch einen Diskurs über das Landschaftsverständnis in Österreich und speziell in Tirol initiieren, der im Herbst mit einem Symposium vertieft wird.

Eine Ausstellung mit freundlicher Unterstützung durch:
Ing. Hans Lang GmbH, Terfens
Steinbacher Dämmstoff GmbH,
Erpfendorf und Mondriaan
Foundation, Amsterdam

„Tectonic is what relates to, causes, or is the result of structural deformation of the earth's crust. It implies an act of architecture and building, of construction of the landscape.“

(Bas Princen, Milica Topalovic)

Bas Princen und Milica Topalovic haben in wenigen Jahren sowohl gemeinsam als auch individuell, aber auch in Zusammenarbeit mit anderen ein komplexes und reichhaltiges Œuvre aufgebaut, das so unterschiedliche Disziplinen wie Fotografie, Video, Kunst, Design, Architektur, Städtebau, Landschaftsarchitektur und Theorie umfasst. Ähnlich heterogen sind daher die Themen, mit denen Princen und Topalovic sich beschäftigen. Von Anfang an waren beide davon fasziniert, dynamische und heterogene räumliche Aktivitäten und Prozesse – das, was Henri Lefebvre den „Gelebten Raum“ nennt – zu verstehen.

Bas Princen wurde durch Fotos von an sich „unästhetischen“ Landschaften bekannt, welche Menschen zeigen, die verblüffenden Freizeitaktivitäten nachgehen und die in dem Buch „Artificial Arcadia“ publiziert wurden. Milica Topalovic war Mitbegründerin der Serbisch-Niederländischen Gruppe „Stealth“, die anfangs versuchte, die anarchischen Prozesse zu dokumentieren und zu analysieren, die aus der streng geordneten sozia-

listischen Stadt Belgrad nach dem Embargo eine scheinbar regellos wuchernde urbane Struktur machten. Die Analyse dieser Phänomene führte unter anderem zur Entwicklung einer neuen Software, die diese Prozesse simulieren kann.

tektonik

Nach wie vor setzen sich Princen und Topalovic mit Hilfe der unterschiedlichsten Disziplinen mit verschiedenen Phänomenen auseinander; ihr Interesse verschiebt sich vom gelebten Raum zu den räumlichen Bedingungen, die das Leben ermöglichen und letztendlich zum Entwerfen. Die Interdisziplinarität ist wichtig, weil in fast allen Projekten einige zentrale Begrifflichkeiten zurückkehren, die das Potential haben, Zusammenhänge zwischen Phänomenen zu schaffen, die auf den ersten Blick sehr unterschiedlich sind.

„Der Begriff Tektonik verbindet die scheinbar antagonistischen Sphären von Kunst und Technik in der Architektur,“ schreibt Hans Kollhoff in seinem Vorwort zu „Über Tektonik in der Baukunst“. Tektonik umfasst nicht nur alles, was mit der geologischen Deformierung der Erdkruste zu tun hat – sowohl mit dessen Folgen als auch mit dessen Ursachen –, sondern auch, was in und auf der Erde gebaut wird. Aus dem Griechischen kommend, bedeutet „tekton“ Tischler oder Zimmerer.



1 Bas Princen, Halfpipe, Innsbruck, Seegrube, 2008

2 Bas Princen, Sand Depot, 2001, aus der Serie „Artificial Arcadia“

bas princen

geb. 1975 in Zeeland (NL);
Studium an der AIVE Design
Akademie, Eindhoven und am
Berlage Institut, Rotterdam;
2004 Charlotte Köhler Award;
2005 MAK Schindler Stipendium,
Artist in residence am Schindler
Center for Art and Architecture,
Los Angeles (gem. mit Milica
Topalovic); 2006 „Basis Prijs“ –
Prix de Rome (gem. mit Milica
Topalovic); 2007 Chinese Euro-
pean Art centre in Xiamen;
lebt und arbeitet als Designer
und Fotograf in Rotterdam

ausstellungen (Auswahl)

2008 „Galleria Naturale“, Linea
di confine, Rubiera (IT); 2006
„Valleys, Water, Concrete“, Van
Kranendonk Gallery, The Hague
(NL); „Utopian Debris“, Contact
photo festival Toronto, Kanada;
2004 „Artificial Arcadia“, Tent,
Witte de With, Rotterdam; 2003
„Slow Hunting“, NAI Netherlands
Architecture Institute, Rotterdam

Zahlreiche Ausstellungsbeteili-
gungen u. a. 2008 „Nature as
Artifice“, Kröller Müller Museum,
Arnhem (NL); 2008 „Post it city“,
CCCB, Barcelona; 2007 „Spec-
tacular City“, Kulturforum Düssel-
dorf; 2006 Biennale, Venedig;
„Spectacular city“ (photographing
the future), NAI, Rotterdam;
„Talking Cities“, Zeche Zollverein
Essen; „Unstable elements
and particles“, Carlberg Gallery,
Amsterdam; 2005 Boijmans
van Beuningen „Project Rotter-
dam“; 2004 Archilab „The Naked
City“, Orléans (FR); Biennale,
Venedig; 2004 – 08 „Shrinking
city's“ (Wanderausstellung);
2003 „Belgrade – The Hague.
On the impossibility of planning“,
HBCK Stroom, Den Haag;
2001 „Sturm der Ruhe“, Az W,
Wien; 2001 „Archilab: dwelling“,
Orléans (FR)

monographien

2004 „Artificial Arcadia“, Hrsg.:
Ed van Hinte, 010 publishers,
Rotterdam; 2007 „Rotterdam“,
Hrsg.: Nicolaus Schafhausen,
Renske Jansen, Witte de With
Publisher, Rotterdam; 2008
„Galleria Naturale“, Linea veloce
Bologna-Milano/7 Linea di
Confine, Hrsg.: William Guerrieri,
Tiziana Serena



3

Und weil es bei Sappho der Tischler ist, der die Rolle des Dichters annimmt, erzeugt die Tektonik auch noch die Poesie. Darüber hinaus hat Tektonik selbstverständlich mit Architektur zu tun, zuerst bei Aristoteles, als wissenschaftliche Systematisierung allen Wissens und später als die Kunst und Wissenschaft vom Bauen und Konstruieren.

Tektonik fasst buchstäblich die Heterotopien in der von Milica Topalovic entworfenen Architektur für die Ausstellung „Resonances“ zusammen, die Arbeiten von Künstlern zeigte, die als Forscher in der Jan-van-Eyck-Akademie in Maastricht arbeiteten. Was diese Künstler verband, ist die Art und Weise, wie sie eine Realität mittels einer anderen wahrzunehmen versuchten. Topalovic entwarf für beide Ausstellungsorte einen weißen, fast klassischen Ausstellungsraum. Im STUK in Leuven war es ein Modell im Maßstab 1:2 des Ausstellungsraums ARTIS in Den Bosch; im ARTIS war es umgekehrt. Der Raum zeigte außen seine improvisierte Konstruktion und Materialität, analog zu einigen Installationen von Bruce Nauman wie „Performance Corridor“ aus dem Jahr 1969 oder „Floating Room“ von 1972. Topalovic bot damit den ausgestellten Künstlern einen neutralen Rahmen und spielte selbst zugleich mit der Thematik der Ausstellung.

die haut der erde

Raoul Bunschoten, mit dessen Ideen Princen und Topalovic seit ihrem Studium am Berlage Institut in Rotterdam vertraut sind, spricht von einer ersten und einer zweiten Haut der Erde, die sich gegen-

seitig beeinflussen. Die erste Haut bestimmt weitgehend die zweite, die vom menschlichen Handeln bestimmt ist. Die zweite Haut schreibt ihre Handlungen in die erste ein und hinterlässt dabei Spuren, die die erste Haut für immer verändern. Im extremsten Fall sind das Ausgrabungen, Aufschüttungen und Bauten. Diese beeinflussen aber in einem ständigen Veränderungsprozess wieder den gelebten Raum. „Die Haut der Erde ist der Ort, wo wir leben,“ schreibt Bunschoten. Genau diese Übergänge und Ähnlichkeiten zwischen der ersten Haut der Erde und der zweiten sowie das Ineinanderfalten von natürlicher und menschlicher Tektonik sind die Themen, die einige von Princens neueren Fotoserien behandeln.

Bunschotens Auffassung finden wir auch wieder in den Analysen, die Princen und Topalovic von der niederländischen und österreichischen Landschaft gemacht haben. Die Landschaft wird anhand der menschlichen Eingriffe analysiert, die stattgefunden haben. In der niederländischen Landschaft um IJmuiden sind das unter anderem Dämme und Befestigungen (welche gegen das Meer oder feindliche Angriffe schützen sollten und sollen), Einschnitte (der Nordseekanal und die Häfen), alluvialer Sand (der durch den Golfstrom angeschwemmt wird und sich dort absetzt, wo er Widerstände findet), Inseln (aufgeschüttet oder übriggeblieben, nachdem die Umgebung abgegraben wurde) und Dünen (die als Ganzes durch den Wind verschoben wurden). Die Polder (künstliches Land, entstanden durch das Eindämmen von Seen und dem Meer, aus dem anschließend das

milica topalovic

geb. 1971 in Belgrad; Studium der Architektur an der Universität Belgrad und am Berlage Institut, Rotterdam; 2005 MAK Schindler Stipendium, Artist in residence am MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles (gem. mit Bas Princen); 2006 „Basis Prijs“ – Prix de Rome (gem. mit Bas Princen); seit 2006 Forschungsleiterin an der ETH Zürich – Studio Basel; lebt und arbeitet als Architektin in Rotterdam und Basel

projekte (Auswahl)

2008 Ausstellungsarchitektur für Wendelien van Oldenborgh, TENT – Center for Visual Arts, Rotterdam; 2007 Architekturobjekt für die Ausstellung „Far City“ von Aglaia Konrad, Nord/LB Bank, Hannover; Architektur für die Installation „I Hate“ von Imogen Stidworthy, Dokumenta XII, Kassel; 2006 Ausstellungsarchitektur für „Resonance or How one Reality can be Understood Through Another“, ARTIS, Den Bosch (NL) und STUK, Leuven (BE)

ausstellungen

2007 „Transforming Memory. Politics of Images“, 24. Memorial Nadežda Petrović Čačak, Serbia; 2005 „glass, concrete and stone, it's just a house not a home“, Mackey apartments, MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles; 2004 „Fear and Space“, Witte de With Center for Contemporary Art, Rotterdam; „Belgrade – The Hague. On the impossibility of planning“, HBCK Stroom, Den Haag; Archilab „The Naked City“, Orléans (FR); „Adaptations“, Apexart gallery, New York und Kunsthalle Fridericianum, Kassel; 2001 „After the city“, Berlage Institute generation X, NAI Netherlands Architecture Institute; 2000 „Mutations“, arc en rêve, centre d'architecture, Bordeaux

Wasser abgepumpt wurde) sind auch noch zu erwähnen, und darüber hinaus die Dünen, die von vielen als natürlich angesehen werden, in Wirklichkeit aber als riesige Maschinen für den Wasserhaushalt fungieren. Nicht überraschend ist vielleicht, dass die Tektonik der niederländischen Landschaft weitgehend von menschlichen Eingriffen bestimmt ist. Überraschender ist jedoch, dass dies auch weitgehend für die Tiroler Alpen gilt. Land- und Forstwirtschaft, Minen, Lawinenverbauungen, Bunker, Kanalisationen, Stauseen, Wege und die Einrichtungen für Tourismus und Freizeit wie Skipisten und deren Infrastrukturen (Lifte, Hütten, Beschneigungsanlagen, Seen, Hotels, etc.) verändern große Teile der Landschaft, die inzwischen ebenso eine Kulturlandschaft ist wie die niederländische.

biotope

Princen und Topalovic konstatieren, dass viele dieser riesigen tektonischen Eingriffe – ob in den Niederlanden, in Tirol oder anderswo – nicht mehr den Zweck erfüllen, für den sie ursprünglich

realisiert wurden. Stattdessen werden sie überwuchert oder nehmen neue Funktionen und Szenarien auf. Anders als ein Habitat, der ausschließlich von einer Population bestimmt wird, gleichen sie Biotopen: einheitliche Gebiete, die Raum für ein spezifisches und heterogenes Zusammenleben von Pflanzen, Tieren und Menschen formen.

Schon in den Fotos, die Princen in „Artificial Arcadia“ zeigt, ist zu sehen, dass die Umgebungen – Brachen, ehemalige Plantagenwälder und Industriegebiete –, in denen die Menschen ihren Sportarten und Hobbies nachgehen, nicht speziell dafür geschaffen wurden. Ganz gewiss wurden diese Landschaften auch nicht auf Grund ihrer Schönheit ausgesucht, sondern weil diese ähnlich wie ein Biotop die Voraussetzungen für diverse Sportarten und sonstige Aktivitäten bieten. Ähnlich verhält es sich auch mit den im Kommunismus geschaffenen Gebäuden und städtischen Räumen in Belgrad, die nach dem Embargo ihre vorgesehenen Funktionen verloren und anderwertig verwendet werden.



4



5

3 Bas Princen, Future Olympic Park, 2007

4, 5 Bas Princen und Milica Topalovic, „Landscape Fictions based on True Stories“, Projekt für die 2. Runde des niederländischen Prix de Rome Architektur, Landschaftsmodell, 2006

symposium „landscape fictions based on true stories“

Anlässlich der Ausstellung „Invisible Frontier“ von Bas Princen und Milica Topalovic organisiert der Lehrstuhl für Architekturtheorie an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck zusammen mit dem **aut** am Freitag, 24. Oktober 2008 ein Symposium über die Landschaft als Konstrukt. Zentrales Thema ist der Vergleich zwischen den niederländischen und den Tiroler Landschaften, so wie dieser von Bas Princen und Milica Topalovic erstellt wurde. Außer Bas Princen und Milica Topalovic sprechen auf dem Symposium internationale LandschaftsarchitektInnen, LandschaftstheoretikerInnen und KünstlerInnen.

nähere informationen

Nähere Informationen zum genauen Veranstaltungsablauf und Veranstaltungsort finden Sie ab September auf www.aut.cc bzw. www.architekturtheorie.eu und in der kommenden Ausgabe der **aut: info**

analoge landschaft

Insbesondere beim Entwurf nähern sich die Vorstellungen von Princen und Topalovic dem Diskurs der 1970er und 1980er Jahre an. Es geht dabei nicht nur oder vielleicht noch nicht einmal um Manfredos These, dass jede Architektur-Avantgarde letztendlich vom Kapitalismus absorbiert wird. Eine Fotoserie von Bas Princen setzt sich mit Gebäuden auseinander, die man als realisierte utopische Fragmente auffassen kann. Anders als in den 1970er und 1980er Jahren sind Princen und Topalovic nicht so sehr an der Sprache der Architektur interessiert. Ähnlich wie bei dem an Aphasie leidenden Fotografen in Imogen Stidworthys Installation „I Hate“ auf der Dokumenta XII, zu der Topalovic 2007 die Architektur entwarf, muss die Sprache der Architektur mühsam neu gelernt werden.

Tatsächlich beinhalten die Arbeiten von Bas Princen und Milica Topalovic ein viel fundamentaleres Prinzip, das im Gegensatz zu Tafuris Kulturkritik eher optimistisch ist: zum Beispiel Spinozas metaphysischer Glaube, dass die natürliche Ordnung immer kräftiger und mächtiger als jede künstliche gesellschaftliche Ordnung ist und diese immer wieder umwerfen wird, bis wir irgendwann eine wirklich natürliche und organische Gesellschaft erreichen.

Interessant ist, dass Princen und Topalovic bei ihrem Entwurf für den niederländischen Prix de Rome vorschlugen, jeder Art von tektonischen Eingriffen in der Landschaft neue hinzuzufügen, die erst nachträglich eine Funktion bekommen. Diese Methodik ist vergleichbar mit dem, was Anthony Vidler in den 1970er Jahren als „dritte Typologie“ bezeichnete. Diese Typologie wird nicht so sehr in ihrer Analogie zur Natur begründet, sondern in jener zur Stadt, die als ein Ganzes aufgefasst wird, das seine Vergangenheit und Präsenz in der gebauten Struktur zeigt. Diese Stadt wäre bereit, so Vidler, um in Fragmente auseinandergenommen und analysiert zu werden. Umgekehrt können diese Fragmente wieder nach Belieben zusammengestellt werden. Als Typus können sie dabei – ähnlich wie der Palast von Diokletian in Split, der heute einen ganzen Stadtteil beheimatet – verschiedene Programme aufnehmen. Aldo Rossi spricht von „urbanen Fakten“, die zusammen eine heterogene „analoge Stadt“ bilden. So können wir bei Princen und Topalovic vielleicht von einer analogen Landschaft reden. Diese Landschaft ist ein Palimpsest, welches durch das Ineinanderfalten von natürlicher und künstlicher Tektonik entsteht, wobei auf Dauer deren Unterschiede genauso verschwinden wie die zwischen Utopie und Realität.



6 Bas Princen, Reservoir
(Concrete rundown), 2005
aus der Serie „Utopian Debris“

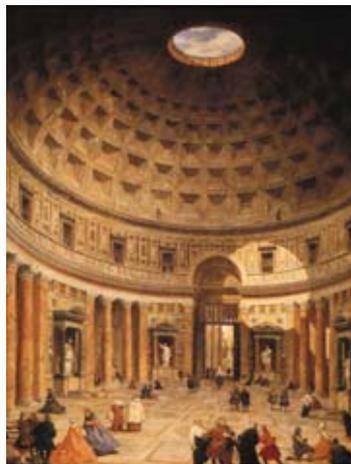


1

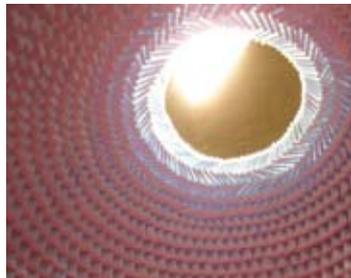
dome project

Für die 1. Runde des niederländischen Prix de Rome Architektur schlugen Bas Princen und Milica Topalovic die Errichtung einer Kuppel auf dem im Zentrum von Amsterdam gelegenen Platz Mr Visserplein vor. Errichtet aus Polystyren-Blöcken, wie sie normalerweise bei der Konstruktion von Autobahnen, Zugtrassen oder Dämmen verwendet werden und exakt gleich groß wie die Kuppel des Pantheons in Rom, sollte die Halbkugel das heruntergekommene unterirdische Labyrinth dieses Verkehrsknotens klären und einen vielfältig nutzbaren, öffentlichen Raum zur Verfügung stellen.

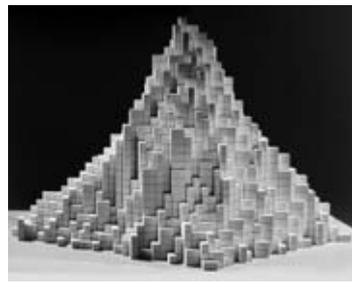
Im Rahmen der Ausstellung im **aut** wird diese Kuppel als Installation im Maßstab 1:10 eine der ehemaligen Sudkessel-Öffnungen überspannen.



2



7



3



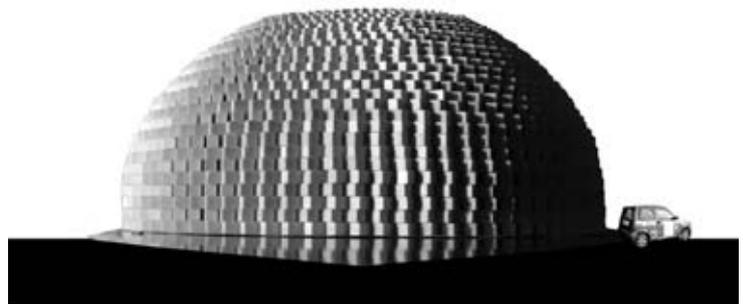
4



5



6



8

- 1 Bas Princen, Train Depot (Hexagon exoskeleton), 2005
- 2 Innenraum des Pantheon in Rom, Ölgemälde von Giovanni Pannini, 1870
- 3 Sol Lewitt
- 4, 7, 8 Bas Princen und Milica Topalovic, Dome for Mr Visserplein, Projekt für die 1. Runde des niederländischen Prix de Rome Architektur, Modell, 2006
- 5, 6 Baustelle der neuen High-Speed-Zugtrasse durch die Niederlande, Verwendung von Polystyren-Blöcken im Format 1 x 1 x 5 m
Fotos Archiv Bas Princen/ Milica Topalovic

vor ort 91

fr 27. juni, 18.00 uhr

riccione architekten erweiterung volksschule amras, innsbruck

treffpunkt

Haupteingang, Kirchsteig 8,
6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

riccione architekten

clemens bortolotti geb. 1967
tilwin cede geb. 1965
mario ramoni geb. 1961

alle drei Architekturstudium an
der TU Innsbruck; seit 1994
gemeinsames Büro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

1999–01 Schulerweiterung, Zirl;
2001–03 Wohn- und Geschäfts-
haus Herzog-Sigmund-Ufer,
Innsbruck; 2003–04 Landes-
musikschule Kufstein; 2005–07
Volksschule Amras, Innsbruck;
2006–07 Betriebsrestaurant
Hypocenter, Innsbruck;
2007–08 Wohnbau Brunnen-
macher Amras, Innsbruck

Als kubischer Solitär mit prägnant und differenziert strukturierten Fassaden in Sichtbeton, Lärchenholz und Glas präsentiert sich der aus einem Wettbewerb hervorgegangene Erweiterungsbau der Volksschule Amras. Der in seiner Maßstäblichkeit an die kleinteilige, ländliche Struktur des Stadtteils angepasste Baukörper wurde so neben das alte Schulhaus gesetzt, dass er als logischer Abschluss des Schulwegs fungiert und gleichzeitig zwischen Schule und östlich gelegenem Widum einen klar begrenzten Außenbereich entstehen lässt – einen in Amras bis dahin fehlenden Dorfplatz.

Klar zum Platzraum hin orientiert, öffnen sich die drei neuen Klassenzimmer in großflächigen Verglasungen nach Norden, im Osten ist jeweils ein für die Nutzung als Integrationsschule notwendiger, akustisch abgetrennter Gruppenraum situiert. Ein abgesenkter, zweigeschossiger Mehrzwecksaal mit einer gläsern abgetrennten Bibliothek ergänzt das Raumprogramm des Neubaus, der im Westen über eine verglaste Brücke an das alte Schulhaus angedockt ist.

Im Rahmen des „Vor Ort“-Werkgesprächs führen die Architekten Clemens Bortolotti, Tilwin Cede und Mario Ramoni durch das 2007 fertig gestellte Schulgebäude, das im dörflich geprägten Stadtteil Amras ein neues Zentrum schafft.



1



2

1, 2 Erweiterung Volksschule
Amras, Innsbruck
Fotos Martin Tusch

vor ort 92

sa 5. juli, 11.00 uhr

peter mayrhofer, michael pfleger, maria schneider tiroler blinden- und sehbehindertenzentrum, innsbruck

treffpunkt

Haupteingang, Amraserstraße 63,
6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

peter mayrhofer

geb. 1957; Architekturstudium
an der TU Innsbruck; seit 1990
Architekturbüro in Innsbruck;
diverse Kooperationen

architektur.ps

michael pfleger geb. 1956;
Architekturstudium an der
TU Innsbruck; 1997–2004 Büro-
gemeinschaft mit Helmut Reitter;
seit 2004 Lehrtätigkeit am In-
stitut für Städtebau und Raum-
planung der TU Innsbruck

maria schneider geb. 1957;
Architekturstudium an der TU
Innsbruck; seit 1992 Lehrtätigkeit
am Institut für Städtebau und
Raumplanung der TU Innsbruck;
2006 Habilitation

seit 2005 gemeinsames Büro
„architektur.ps“ in Innsbruck

An Stelle des ehemaligen Blindenheimes des TBSV – Tiroler Blinden- und Sehbehindertenverein entstand an der Ecke Amraserstraße-Grenzstraße ein neues Hilfszentrum, bei dessen Planung von Anfang an die spezifischen Bedürfnisse blinder Menschen berücksichtigt wurden.

Der viergeschossige Neubaukörper leitet vom Südring kommend die dahinter liegende Bebauung ein und orientiert sich mit seiner Hauptfront nach Süden. Von der Amraserstraße aus werden die beiden unteren Geschosse erschlossen, in denen die Verwaltungs-, Beratungs- und Rehabilitationseinrichtungen des TBSV untergebracht sind. An der Grenzstraße befindet sich der Eingang für die im 2. und 3. Obergeschoss liegenden, behindertengerecht ausgestatteten Wohnungen, die es den Betroffenen ermöglichen, ein weitgehend selbständiges Leben zu führen. Der dem Gebäude südlich vorgelagerte „Sinnesgarten“ ist durch bauliche Maßnahmen eingegrenzt, die Schutz vor der belastenden Verkehrssituation der Südringkreuzung bieten.

Im Rahmen des „Vor Ort“-Werkgesprächs führen die Architekten Peter Mayrhofer, Michael Pfleger und Maria Schneider durch dieses österreichweite Vorzeigeprojekt für blinden- und sehbehindertengerechtes Bauen.



1



2

1, 2 Tiroler Blinden- und
Sehbehindertenzentrum,
Innsbruck,
Fotos Michael Pfleger

buchpräsentation

di 8. juli, 19.00 uhr

innsbruck. stadtgeschichten stadtplanung baukultur lebensqualität

veranstaltungsort	Plenarsaal, Rathaus Innsbruck, 6. Stock Maria-Theresien-Str. 18, 6020 Innsbruck
begrüßung	Thomas Posch, Stadtplanung Innsbruck
einführende worte	Hilde Zach, Bürgermeisterin der Stadt Innsbruck Christoph Platzgummer, für Stadtplanung zuständiger Vizebürgermeister der Stadt Innsbruck Erika Schmeissner-Schmidt, Stadtplanung Innsbruck Arno Ritter, Leiter aut. architektur und tirol
kurzvortrag	Otto Kapfinger, Architekturpublizist, Wien

innsbruck. stadtgeschichten

herausgeberin Stadt Innsbruck,
Stadtplanung (Erika Schmeissner-
Schmid, Thomas Posch)

konzept Otto Kapfinger,
Arno Ritter, Nikolaus Schletterer

redaktion aut. architektur und
tirol

text Otto Kapfinger, Gretl Köfler,
Arno Ritter

fotoessay Nikolaus Schletterer

gestaltung Nikolaus Schletterer

übersetzung Gerhard Fritz

druck Höfle Offsetdruckerei,
Dornbirn

erschienen 2008 im
Studienverlag, Innsbruck

isbn 978-3-7065-4033-9

Innsbruck hat sich in den vergangenen Jahren laufend verändert, im besten Sinne des Wortes verwandelt. Neues wurde nicht nur zugelassen, sondern aktiv gefordert und gefördert. Der Bildband „innsbruck. stadtgeschichten“ vermittelt einen Einblick in diese architektonische und kulturelle Entwicklung. Gegliedert nach stadtstrukturellen Themen werden Projekte der jüngsten Vergangenheit dokumentiert, Vorhaben der nahen Zukunft präsentiert und Einblicke in die Stadtentwicklung und -planung gegeben.

Die Fotosequenzen von Nikolaus Schletterer negieren dabei bewusst die objektbezogene Ästhetik üblicher Architekturpublizistik und bieten eine bildnerische Lektüre von Stadträumen an. Ein einführender Essay von Otto Kapfinger und Texte von ihm, Gretl Köfler und Arno Ritter ergänzen diese von der Stadt Innsbruck herausgegebene Sichtung einer Stadt als verdichteter Lebensraum.



1 Buchcover „innsbruck. stadtgeschichten“

ausschreibung

bis 25. juni 2008

auszeichnung des landes tirol für neues bauen 2008

unterlagen Zur Einreichung gefordert ist eine Dokumentation des jeweiligen Bauwerks in Form von maximal 3 Blättern im Format A4 (29,7 x 21,0 cm; Papierstärke 160 g bis 200 g) pro Projekt, wobei mindestens eine Karte auf der Vorderseite Angaben zur Projektbezeichnung, Standort, ArchitektIn und BauherrIn enthält.

abgabetermin bis 25. 6. 2008
(Poststempel)

adresse aut. architektur und tirol
Lois-Welzenbacher-Platz 1
6020 Innsbruck

ausschreibung

Die Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung, die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg, Sektion Architekten, die Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Landesverband Tirol sowie **aut. architektur und tirol** laden ein zur Einreichung hervorragender Bauten für die „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2008“.

qualifikation

Eingereicht werden können in Tirol ausgeführte Bauwerke, die von ArchitektInnen bzw. IngenieurInnen geplant wurden. Als Voraussetzung gilt, dass die Fertigstellung zwischen 2006 und 2008 erfolgte und die im Bauwerk angelegte Auseinandersetzung mit den Problemen unserer Zeit in ästhetischer wie innovatorischer Hinsicht als besonders vorbildlich zu bezeichnen ist.

Da der Begriff „Neues Bauen“ möglichst umfassend aufgefasst werden soll, beziehen sich die Auszeichnungen nicht nur auf das Fachgebiet Architektur, sondern auch auf Leistungen des Bauingenieurwesens. Arbeiten können von jeder Person (ArchitektIn, BauingenieurIn, BaumeisterIn, BauherrIn, Bauräger etc.) eingereicht werden.

jury

Hermann Czech (Wien), Architekt
Marie Therese Harmoncourt (the next ENTERprise, Wien), Architektin
Paola Maranta (Miller & Maranta, Basel), Architektin
Der Jury steht es frei, auch nicht eingereichte Bauwerke in ihre Auswahl einzubeziehen.

verleihung der auszeichnung

Die Bekanntgabe der Juryentscheidung und die Auszeichnung erfolgen durch Landesrat Erwin Koler in Form einer Urkunde, die bei einer Festveranstaltung im September 2008 den UrheberInnen der ausgezeichneten Bauten überreicht wird. Alle Projekte werden im Rahmen einer Ausstellung im **aut. architektur und tirol** im Adambrau präsentiert und die ausgezeichneten Projekte in einer Broschüre publiziert.

aut: kids

4. bis 8. august

architektursommerakademie die metamorphosen kommen

veranstaltungsort

Architekturfakultät der
Universität Innsbruck

dauer jeweils 9.30 bis 16.00 Uhr

kosten Euro 65,- (45,- für Geschwister; 30,- für Mitgliedskind) inkl. Mittagessen in der Mensa (bei frühzeitigem Ausstieg Euro 13,-/Tag)

für Kinder ab 8 Jahren

konzept und durchführung

Monika Abendstein, Architektin
Ursula Klingan, Architektin
Irmi Peer, Architektin
Pia Sandner, Architekturstudentin
Astrid Schöch, Pädagogin

information und anmeldung

telefonisch 0512.57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc

Workshop im Rahmen des
Innsbrucker Ferienzuges
und in Kooperation mit der
Jungen Uni Innsbruck

Endlich ist es uns möglich, länger und intensiver alle jene Dinge zu tun, die wir oft durch Zeit und Platzmangel nur eingeschränkt ausführen konnten. In Zusammenarbeit mit der Jungen Uni Innsbruck veranstalten wir erstmals eine Architektursommerakademie für Kinder und bieten eine ganze Woche lang ein sehr abwechslungsreiches Programm. Unter täglich wechselnden Schwerpunkten werden wir gemeinsam mit dem Institut für Gestaltung Studio 1 und dem Institut für experimentelle Architektur Studio 3, mit ArchitektInnen, KünstlerInnen, TechnikerInnen und ForscherInnen die Welt der Architektur entdecken.

Das „Labor“ ist unsere große Architekturwerkstatt und gleichzeitig die Bühne unserer Fantasien. Entlang einer gemeinsam entwickelten Geschichte bauen wir uns Räume im Maßstab 1:1, bespielen sie mit unseren Ideen und experimentieren mit verschiedenen Materialien. Mit Licht und Ton, Farbe und Stoff, Fotoapparaten, Filmkameras und Computern lassen wir unserer Kreativität freien Lauf. Und wenn wir Lust dazu haben, verlagern wir unsere Aktivitäten hinaus in die Stadt – etwa auf die Plattform über der Ufermauer im Walther-von-der-Vogelweide-Park.



1 Foto Monika Abendstein

aut: intern

werden sie mitglied

mitgliedschaft – jahresbeiträge

750,- Juristische Person

190,- Einzelperson

80,- Ermäßigung AbsolventIn

25,- StudentIn

10,- Portospende aut: info
(ohne Mitgliedschaft)

aut. architektur und tirol ist ein Verein, der zu einem großen Teil von seinen Mitgliedern getragen wird, die damit eine kontinuierliche Arbeit unterstützen und die Realisierung der vielfältigen Aktivitäten ermöglichen.

Mitglieder erhalten Ermäßigungen bei Publikationen und Exkursionen, kostenlose Führungen durch die Ausstellung und werden laufend über aktuelle Projekte und Veranstaltungen informiert. Werden Sie Mitglied und senden Sie uns eine E-Mail an office@aut.cc.

aut: info

Gerne senden wir Ihnen unsere Programmzeitschrift aut: info zu und nehmen Sie in unseren elektronischen Newsletter-Verteiler auf.

Rufen Sie uns an unter 0512. 57 15 67 oder schicken Sie eine E-Mail an office@aut.cc.

sommer-öffnungszeiten

di–fr 11.00 bis 18.00 Uhr

sa 11.00 bis 17.00 Uhr

an Feiertagen geschlossen

netzwerk

architekturstiftung österreich

Architekturstiftung Österreich

www.architekturstiftung.at

Architektur Raum Burgenland

www.architekturraumburgenland.at

Napoleonstadel Kärntens Haus der Architektur

www.architektur-kaernten.at

ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich

www.orte-noe.at

afo architekturforum oberösterreich

www.afo.at

INITIATIVE ARCHITEKTUR Salzburg

www.initiativearchitektur.at

HDA Haus der Architektur Graz

www.HDA-Graz.at

aut. architektur und tirol

www.aut.cc

vai Vorarlberger Architektur Institut

www.v-a-i.at

ÖGFA Österreichische Gesellschaft für Architektur

www.oegfa.at

ZV Zentralvereinigung der Architekten Österreichs

www.zv-architekten.at

Die Architekturstiftung Österreich wurde 1996 als gemeinsame, offene Plattform österreichischer Architekturinitiativen gegründet. Durch das Netzwerk wird die Kooperation zwischen den wichtigsten Akteuren in der Architektur gestärkt: den Bauherren und Nutzern, Architekten, Planern und Ingenieuren, den ausführenden Firmen aus Industrie und Gewerbe sowie den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung. Ziel ist es, durch gemeinsame Aktivitäten wie etwa den österreichweiten „Architekturtagen“, Menschen für Architektur zu begeistern und sie zu anspruchsvollen Partnern bei der Gestaltung unserer gebauten Umwelt zu machen.

review

15. bis 17. mai

architekturtag 2008 architektur in bewegung

herzlichen dank!

Verein Architekturtag

Kammer der Architekten und
Ingenieurkonsulenten für Tirol
und Vorarlberg

Architekturstiftung Österreich
columbosnext und BauBande

Stadt Innsbruck

Amt der Tiroler Landesregierung,
Abteilung Kultur

Allen beteiligten ArchitektInnen
und IngenieurkonsulentInnen

Christian Aste, Bionade,
Binder Holz, BOE, Crazy Eddy,
Fröschl Bau, Haberkorn Ulmer,
Hilti, Tischlerei Nikolaus Huber,
ibis acam, IIG, IKB, IVB, Leo-
kino-Cinematograph, pro Holz
Österreich und Tirol, Reba Bau,
Rothoblaas GmbH, SIGNA
Holding, Zimmermann Bau,
Zumtobel

Auf dem Wasser, im Bus oder in luftiger Höhe,
zu Fuß durch die Stadt oder in Bauten – ca. 5.000
BesucherInnen folgten in Nord- und Osttirol
der Einladung, Architektur zu entdecken und ihre
vielfältigen Aspekte zu erleben.

Als Treffpunkt, offene Lounge und Kommunika-
tionsraum entstand erstmals im Rahmen der
Architekturtag ein temporäres Bauwerk – das
von **aut. architektur und tirol** beauftragte und
von der Gruppe columbosnext realisierte Projekt
„... ich will an den Inn“. An der Grenze zwischen
Flussraum und öffentlichem Grünraum wurde im
Innsbrucker Walther-Park eine 52 m lange, be-
gehbare und vielfältig nutzbare Plattform errichtet,
zur Gänze von Sponsoren finanziert sowie in
Eigenleistung und mit viel Enthusiasmus gebaut.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die dieses
einmalige Projekt ermöglicht und mit ihrem En-
gagement maßgeblich zum Erfolg der Architekt-
tag 2008 in Tirol beigetragen haben.



1



2



3



4



5

1 Kinderprogramm „Stadt-
parcours“
2 – 4 Eröffnung der Architek-
turtag 2008 und der Platt-
form „... ich will an den Inn“
5 Plattform „... ich will
an den Inn“
Fotos aut (1 – 4),
Hanno Mackowitz (5)

subventionsgeber

Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Kultur

Stadt Innsbruck

Kammer der Architekten und
Ingenieurkonsulenten für Tirol
und Vorarlberg

jahrespartner

HALOTECH LICHTFABRIK GmbH

SIGNA Holding GmbH

Sto Ges.m.b.H.

D. Swarovski & Co.

Tourismusverband Innsbruck und
seine Feriendörfer

bm:uk

Kultur

STADT INNSBRUCK

Arch+Ing

sponsoren und förderer

Barth Innenausbau KG

Bene Büromöbel

MPREIS WarenvertriebsgmbH

Einrichtungshaus Wetscher

HALOTECH
LICHTFABRIK

SIGNA
DEVELOPMENT

sto Fassade
Innenraum
Beton

SWAROVSKI

INNSBRUCK
Die Hauptstadt
der Alpen.

barth

bene

MPREIS

WETSCHER

programmübersicht

do	26.06.08	18.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Bas Princen, Milica Topalovic: Invisible Frontier. Landscape Fictions based on True Stories“
fr	27.06.08	18.00 Uhr	vor ort 91 riccione architekten „Erweiterung Volksschule Amras“, Innsbruck
sa	05.07.08	11.00 Uhr	vor ort 92 Peter Mayrhofer, Michael Pflieger, Maria Schneider „Tiroler Blinden- und Sehbehindertenzentrum“, Innsbruck
di	08.07.08	19.00 Uhr	buchpräsentation „innsbruck. stadtgeschichten“ im Plenarsaal des Innsbrucker Rathaus
mo	04.08.08	bis	aut: kids architekturssommerakademie „Die Metamorphosen kommen“
fr	08.08.08		
sa	13.09.08		ausstellungsende „Bas Princen, Milica Topalovic: Invisible Frontier. Landscape Fictions based on True Stories“

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambräu. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67
f + 43.512.57 15 67 12

sommer-öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:
Claudia Wedekind, Arno Ritter
Typografisches Konzept:
Bohatsch Visual Communication
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

vorschau

do	25.09.08	19.00 Uhr	auszeichnung des landes tirol für neues bauen 2008 Preisverleihung und Ausstellungseröffnung
do	02.10.08	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Karl Wutt: Afghanistan. Studien über das Phänomen des Stils“ mit einem Vortrag von Karl Wutt

aut ist Mitbegründer der
Architekturstiftung Österreich
Architekturstiftung Österreich

